

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

19 78.

Samstag, den 1. Juli.

1916.

Neuregelung der Kartoffelversorgung.

Berlin, 27. Juni. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 26. Juni die Kartoffelversorgung für 1916—17 neu geregelt. Die neue Verordnung hält im Wesentlichen an dem bisherigen System der Kartoffelversorgung fest. Zu neuen Versuchen und neuen Risiken ist die Zeit nicht geeignet, umso weniger, als sich die Kartoffelverordnung vom 7. Februar 1916 in Verbindung mit den landesgesetzlichen Ausführungsbestimmungen als ein gangbarer Weg erwiesen hat. Es ist also an dem bisherigen System der Anmeldung des Bedarfs und der Zwangsabnahme durch die Bedarfsverbände und der Umlegung auf die Uebererschußverbände mit Zwangslieferungen seitens der Kommunalverbände und der Kartoffelerzeuger festzuhalten. Der zu bedeckende Bedarf wird durch Sicherstellung bei dem einzelnen Erzeuger festgelegt und der freien Verfügung entzogen. Nur bei Anwendung dieses Verfahrens, zugleich mit wiederholten Vorraterhebungen kann die Kartoffelernte planmäßig erfasst und, soweit zur Deckung des Bedarfs erforderlich, gleichmäßig verteilt werden.

Wie bisher, so darf auch künftig der Handel zunächst nur als Kommissionär oder Beauftragter des Kommunalverbandes zugelassen werden. Der Gedanke, bei einer günstigen Ernte die Versorgung dem freien Handel vollständig zu überlassen, mußte ausscheiden. Möglich wäre das nur, wenn wir sehr reichlich Nahrungs- und Futtermittel hätten und keine Gefahr bestünde, daß man auf die Kartoffeln von allen Seiten zurückgriffe. Diese Gefahr besteht aber trotz der voraussichtlich günstigen Ernte. Vor allem müssen wir uns gegen alle Gefahren wappnen. Bei völliger Freiheit des Handels würden Kommunalverbände, Händler und Landwirte als Konkurrenten auf dem Kartoffelmarkt auftreten. Sie würden einander — ob erlaubt oder nicht erlaubt — zu treiben versuchen. So würde es kommen, daß die eine Stadt stark, die andere gering eingedeckt wäre. Eine Garantie für genügende und gleichmäßige Eindeckung bestünde nicht; aller Voraussicht nach müßte letzten Endes doch wieder mit staatlichem Zwange eingegriffen werden.

Träger der Versorgungs-, Lieferungs- und Abnahmepflicht müssen wie bisher die Kommunalverbände sein, daneben sind die Heeresverwaltungen und die Marineverwaltung, sowie die Reichsbrandweinstelle und die Tefa verpflichtet, ihren Bedarf gleich den Kommunalverbänden anzumelden. Der freihändige Verkauf aller dieser Stellen hat in Zukunft zu unterbleiben. Die Zuweisung an Tefa und Reichsbrandweinstelle darf nur durch die Reichsstartoffelstelle erfolgen. Preisbefehlsfabriken müssen ihren Bedarf bei der Tefa anzeigen. Brennereien werden von den Kommunalverbänden nach näherer Angabe der Reichsstartoffel- und Reichsbrandweinstelle beliefert. Dem Reichskanzler ist die Berechtigung gegeben, Grundsätze über die Berechnung des Bedarfs aufzustellen, die sich nach dem Erntergebnis an Kartoffeln und dem Vorrat anderer Nahrungsmittel richten müssen. Sie können daher im Voraus nicht festgelegt werden. Ebenso wird der Reichskanzler die Grundsätze über die Verpflichtung zur Abgabe von Kartoffeln seitens der Kartoffelerzeuger festlegen, nötigenfalls — aber auch nur dann — die Verfütterung von Kartoffeln und Trocknungserzeugnissen zu beschränken oder zu verbieten haben. Gleichzeitig sind den Behörden neue Nachmittels in die Hand gegeben, um etwa notwendig werdende Lagerung, Ablieferung und Abfuhr beim Erzeugen zu den richtigen Zeiten zu gewährleisten. Zuwiderhandlungen gegen diesbezügliche Anordnungen der Verwaltungsbehörden sind unter Strafe gestellt. Neben der Pflicht der Bedarfsverbände zur Aufbewahrung durch Einmieten und Einlagern besteht für sie selbstverständlich die Möglichkeit, an diejenigen Verbraucher, die bisher Kartoffeln für

den ganzen Winter eingelagert haben, diese für einen längeren Zeitraum abzugeben. Den Landeszentralbehörden ist es überlassen, Einzelheiten zu bestimmen.

Die Verbrauchsregelung, also die Verteilung bleibt, wie bisher, Pflicht der Kommunalverbände. Auf Grund der neuen Verordnung werden Reichskanzler und Reichsstartoffelstelle in Kürze alle erforderlichen Anweisungen bezüglich statistischer Erhebungen, Bedarfsanmeldungen, Umlegung usw. ergehen lassen. So werden in diesem Jahre alle Provinzen, Uebererschüßkreise und alle Landwirte in einigen Wochen genau wissen, wieviel sie zu liefern haben und zwar für die ganze Zeit bis Herbst 1917. Die für Herbst und Winter notwendigen Kartoffeln werden sofort während und nach der Ernte mit größter Beschleunigung — Kartoffeleilzügen u. dergl. — an die Bedarfsorte gebracht. Der Rest wird bei den Landwirten lagern bleiben müssen, wie im Frieden. Jeder Landwirt weiß aber vor der Ernte bereits, was er im Frühjahr bereithalten muß. Für genügende Reserven sorgt die Reichsstartoffelstelle.

Der Saatguthandel wird später geregelt werden. Aller Voraussicht nach wird er alsdann unter scharfer staatlicher Kontrolle gestellt und die Ausfuhr von der Genehmigung des Kommunalverbandes abhängig gemacht werden.

Was ist an neuen Steuern zu zahlen?

Nachdem jetzt die Steuerfrage endgültig angenommen sind und demnach in die Erscheinung treten werden, ist eine kurze übersichtliche Zusammenstellung der dem Einzelnen zufallenden Lasten wohl am Platze. Für die nächsten Steuererklärungen sind die Angaben von Wichtigkeit.

Kriegsteuer.

Steuerfrei bleibt der vom 1. Januar 1914 bis 31. Dez. 1916 entstandene Vermögenszuwachs, wenn das Gesamtvermögen am 31. Dezember 1916 die Summe von 10 000 M und wenn der Zuwachs die Summe von 3000 M nicht übersteigt. Beträgt das Vermögen am 31. Dezember 1916 nicht mehr als 15 000 M, so wird nur von dem Teil des Zuwachses, der einen Vermögensbetrag von 10 000 M überschreitet, eine Abgabe erhoben.

Sont sind zu zahlen	
für die ersten 10 000 Mark des Vermögenszuwachses	5%
für die nächsten angefangenen oder vollen 10 000 Mark des Vermögenszuwachses	10 "
10 000 " " " " " "	15 "
20 000 " " " " " "	20 "
50 000 " " " " " "	25 "
100 000 " " " " " "	30 "
200 000 " " " " " "	35 "
300 000 " " " " " "	40 "
400 000 " " " " " "	45 "
für die weiteren Beträge	50 "
Wer am 31. Dezember 1916 40 000 Mark mehr besitzt als am 1. Januar 1914, hat zu zahlen:	
von 10 000 Mk. 5% = 500 Mk.	
" 10 000 " 10 " = 1000 "	
" 20 000 " 15 " = 3000 "	
von 40 000 Mk. = 4500 Mk.	

Außer den Einzelpersonen, deren Vermögen gewachsen ist, haben die, deren Vermögen sich gleich geblieben ist, oder sich um weniger als 10 Prozent vermindert hat, eine einmalige Abgabe zu zahlen. Sie beträgt 1 Prozent der Summe um die das Vermögen am 31. Dezember 1916 neunzehntel des Vermögens übersteigt, das am 1. Januar 1914 vorhanden war und von dem infolgedessen der Wehrbeitrag erhoben worden ist, sie entspricht also einer Abgabe von 1 pro Mille für alle Vermögen, die sich gleich geblieben sind.

Zur Steuererklärung sind alle Personen verpflichtet, deren Vermögen 20 000 M und darüber beträgt, wenn sie weder zum Wehrbeitrag noch zur Besitzsteuer veranlagt worden sind, sowie alle Personen, deren Vermögen sich seit dem 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1916 um mehr als 3000 Mark auf mindestens 11 000 M erhöht.

Nicht steuerpflichtig ist die Vermögensvermehrung durch Erbschaft, Auszahlung einer Versicherung, Schenkung oder Veräußerung ausländischer Grundstücke und Betriebe. Zu rechnen, also steuerpflichtig, ist der Betrag, um den sich das Vermögen des Steuerpflichtigen vermehrt hat durch Schenkungen oder Zuwendungen ohne gesetzliche Verpflichtung, durch Anlegung in ausländischen Grundstücken und Betrieben, durch Erwerb von Gegenständen an edlem Metall, Edelsteinen, Perlen, Kunst-, Luxusgegenständen, Sammlungen, insofern der Anschaffungspreis für jeden einzelnen Gegenstand 500 M oder mehr und für mehrere gleichartige oder zusammengehörige Gegenstände 1000 M oder mehr beträgt, und insofern die Kunstwerke nicht von lebenden oder seit dem 1. Januar 1909 verstorbenen

Deutschen sowie im Deutschen Reich wohnenden Künstlern verfertigt sind.

Die Steuerpflicht erlischt nicht, wenn der Steuerpflichtige vor dem 1. Januar 1917 seinen inländischen Wohnsitz aufgibt. Die Steuer ist in drei Raten zu zahlen, von denen die erste Rate spätestens drei Monate nach Zustellung des Bescheides, die zweite am 1. November 1917, die dritte am 1. März 1918 zahlbar werden muß. Die bis 1. Juli 1917 noch nicht gezahlten Beiträge sind mit 5 Proz. zu verzinsen.

Erhöhung der Postgebühren.

Neben den Post- und Telegraphengebühren werden folgende Reichsabgaben erhoben:

für Briefe im Orts- und Nachbarortsverkehr	2 1/2 "
für Briefe im sonstigen Verkehr	5 "
für Postkarten	2 1/2 "
für Pakete bis zu einem Gewicht von 5 Kilo auf 75 Kilometer	5 "
für Pakete bis zu ein Gewicht von 5 Kilo auf weitere Entfernungen	10 "
für Pakete über 5 Kilo bis 75 Kilometer	10 "
für Pakete über 5 Kilo auf weitere Entfernungen	20 "
für Briefe mit Wertangabe bis 75 Kilometer Entfernung	5 "
für Briefe mit Wertangabe auf weitere Entfernungen	10 "
für Postauftragsbriefe	5 "
für Telegramme von jedem Wort	2 "
aber mindestens 10 „ von jedem Telegramm, Rohrpostbriefe und Rohrpostkarten	5 "
Telephonanschlüsse u. Telephongespräche 10 Proz. von jeder Grund-, Pausch- und Gesprächsgebühr.	

Befreit von der Abgabe sind Sendungen an Angehörige des Heeres und der Marine, die Postübergünstigen genießen, Sendungen ins Ausland, soweit Verträge über Erhöhrerhöhung nicht zulassen, Zeitungsapakete, die Zeitungsverleger an andere Zeitungsverleger und an Personen versenden, die sich nicht gewerbmäßig mit dem Vertrieb dieser Zeitungen und Pakete befassen; Drucktelegramme, die zur Veröffentlichung in den Zeitungen bestimmt sind. Der Zeitpunkt, von dem ab die Gebühren erhoben werden, wird durch kaiserliche Verordnung bestimmt.

Drucksachen, Postanweisungen, Postsende werden von der Abgabe nicht betroffen. Die Aushebung der Abgabe kann der Reichskanzler mit Zustimmung des Bundesrats anordnen. Sie muß aber spätestens nach Ablauf des zweiten Jahre nach dem Friedensschluß erfolgen.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 29. Juni.

(B. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Gesamtbild an der englischen und am Nordflügel der französischen Front ist im wesentlichen das gleiche wie am vorhergehenden Tage. Die Vorstöße feindlicher Patrouillen und stärkerer Infanterie-Abteilungen sowie auch die Gasangriffe sind zahlreicher geworden. Ueberall ist der Gegner abgewiesen. Die Gaswellen blieben ohne Ergebnisse. Der Artilleriekampf erreichte teilweise große Festigkeit.

Auch an unserer Front nördlich der Aisne und in der Champagne zwischen Auberive und den Argonnen eskalierten die Franzosen lebhaftere Feuerätigkeit. Auch hier wurden schwächere Angriffe leicht abgeschlagen.

Rechts der Maas fanden nordwestlich des Werkes Thiaumont kleinere Infanteriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe einiger Kompagnien zwischen Dubatowka und Smorgon scheiterten im Sperrfeuer. Bei Gnesitschi (südlich von Lubtscha) stürmte eine deutsche Abteilung einen feindlichen Stützpunkt östlich des Njemen, nahm 2 Offiziere, 56 Mann gefangen und erbeutete 2 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 28. Juni. (B. T. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart: 28. Juni 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Ruto wiederholte der Feind seine Angriffe mit dem gleichen Mißerfolg wie an den Vortagen. Sonst in der Bulowina und in Ostgalizien nichts Neues. Südwestlich von Nowo-Poczajew schlugen unsere Vorposten fünf Nacht-

angriffe der Russen ab. Westlich von Torzon brach ein starker russischer Angriff in unserem Artillerie- und Infanteriefeuer zusammen. Westlich von Sokul erstürmten deutsche Truppen das Gehöft Liniewka und mehrere andere Stellungen.

Italienischer Kriegshauptlag.

Gestern griffen die Italiener zwischen Etsch und Brenta an mehreren Stellen an, so im Val bei Fozzi, am Pasubio; gegen den Monte Rasta und im Vorterrain des Monte Zebio; alle diese Angriffe wurden blutig abgewiesen. Bei den von stärkeren feindlichen Kräften geführten Vorstößen gegen den Monte Rasta fielen 530 Gefangene, darunter 15 Offiziere, in unsere Hände. An der Kärntnerfront wiederholte der Feind seine fruchtlosen Anstrengungen im Plödenabschnitt. Seine Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen den Freikofel und gegen den Gr. Pal. Stellenweise kam es bis zum Handgemenge. Die braven Verteidiger blieben im festen Besitz aller ihrer Stellungen. An der küstentländischen Front war der Artilleriekampf zeitweise recht lebhaft. Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe und militärischen Anlagen von Treviso, Monte Belluna, Bivona und Padua sowie die Abriawerte von Monfalcone mit Bomben.

Südböhmischer Kriegshauptlag.

Nichts Neues.

Wien, 29. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 29. Juni 1916.

Russischer Kriegshauptlag.

Bei Izvor in der Bulowina zersprengten unsere Abteilungen ein russisches Kavallerie-Regiment. Im Raume östlich von Kolomea erneuerte der Feind gestern in einer Frontbreite von 40 Kilometern seine Massenangriffe. Es kam zu erbitterten, wechselvollen Kämpfen. An zahlreichen Punkten gelang es dem aufopfernden Eingreifen herbeieilender Reserven den überlegenen Gegner im Handgemenge zu werfen, jedoch mußte schließlich in den Abendstunden ein Teil unserer Front gegen Kolomea und südlich davon zurückgenommen werden. In der Dnjestr-Schlinge nördlich Obery wiesen österreichisch-ungarische Truppen zwei überlegene russische Angriffe ab. In gleicher Weise scheiterten alle Versuche des Gegners, die westlich von Nowo-Pocajew verschanzten Abteilungen des Eperjeker-Infanterie-Regiments Nr. 67 zu werfen. In Wolhynien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

Italienischer Kriegshauptlag.

Gestern nachmittag begannen die Italiener einzelne Teile unserer Front auf der Hochfläche von Doberdo lebhafter zu beschießen. Abends wirkten zahlreiche schwere Batterien gegen den Monte San Michele und den Raum von San Martino. Nachdem sich dieses Feuer auf die ganze Hochfläche ausgedehnt und zu großer Stärke gesteigert hatte, ging die feindliche Infanterie zum Angriff vor. Nun entspannen sich, namentlich am Monte San Michele, bei San Martino und östlich Vermigliano sehr heftige Kämpfe, die noch fortauern. Alle Vorstöße des Feindes wurden zum Teil durch Gegenangriff abgeschlagen. Am Görzer Bridentopf griffen die Italiener den Südtail unserer Podgorastellung an, drangen in die vordersten Gräben, wurden aber wieder hinausgeworfen. Zwischen Brenta und Etsch gingen feindliche Abteilungen verschiedener Stärke an vielen Stellen gegen unsere neue Front vor. Solche Vorstöße wurden im Raume des Monte Zebio, nördlich des Pofinatales, im Brandtal und am Zu-

Ein Patrouillenritt.

Novelle von D. Elster.

16)

(Nachdruck verboten.)

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, Frau Baronin, für Ihre Teilnahme“, entgegnete Bruno, ihr die Hand küßend. „Welche freudige Ueberraschung für mich, Sie hier wieder zu sehen! Sie wußten, daß ich im Pfalzburger Hospitale lag?“

„Der Kommandant sagte es uns. Aber, Herr von Trost, haben Sie noch Mißtrauen gegen uns?“

„Nein, nein — wie könnte ich?“

„Und doch tragen wir gewissermaßen die Schuld an Ihrer schweren Verwundung, denn unser Kutscher Francois war es, welcher Sie an die Franktireurs verriet.“

„Ah!“

„Zürnen Sie ihm nicht. . . er lebt nicht mehr. . . er trat hier bei dem Militär wieder ein und wurde auf einer Streipatrouille erschossen.“

Madame Angelique trat ein und begrüßte den deutschen Offizier mit stolzer Würde und Zurückhaltung. Auch Madeleine erschien, nachdem sie ein frisches Häubchen auf das weiße Haar gestülpt hatte. Mit zutraulicher Freundlichkeit schüttelte sie Bruno die Hand.

„Mon dieu“, sprach sie in dem französisch-deutschen Kauderwelsch einer echten Elsaßerin, „welche Angst haben wir um Monsieur ausgestanden! O, die schrecklichen Tage, als man uns vor ein Kriegsgericht stellen wollte! Mon

ganarüden abgewiesen. In diesen Kämpfen haben unsere Truppen etwa 200 Gefangene gemacht.

Südböhmischer Kriegshauptlag.

Ruhe.

Eine Kundgebung für den Reichskanzler.

Leipzig, 28. Juni. (W. T. B.) Eine große Anzahl hiesiger hochangesehener Persönlichkeiten und berufener Vertreter der Juristenwelt, von Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie fanden sich zusammen, um dem Reichskanzler in folgender, ihm heute überreichter Adresse ihr Vertrauen und ihre Verehrung auszudrücken:

„Die unterzeichneten Bürger Leipzigs haben den Wunsch, dem Reichskanzler in dieser verantwortungsvollen Zeit ihr Vertrauen auszusprechen. Sie blicken mit Zuversicht auf den Reichskanzler, als auf den berufenen Führer des deutschen Volkes.“

Die Adresse, die im ganzen 212 Unterschriften trägt, haben u. a. unterzeichnet 25 Mitglieder des Reichsgerichts, darunter der Präsident, 34 Universitätsprofessoren, der Reichstagsabgeordnete Funk und der frühere Vizepräsident des Reichstages, Kammerherr von Frege-Nelken, sowie Clemens Thieme, der Vorsitzende des Patriotenbundes.

Die Einführung der Reichsfleischkarte.

Berlin, 29. Juni. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Die bereits angekündigte Einführung der Reichsfleischkarte ist nunmehr von dem Kriegsernährungsamt nach Beratungen mit Vertretern der Reichsfleischstelle für Stadt und Land im ganzen Reiche beschlossen worden. Die Einführung kann aber erst im September erfolgen. Bis dahin soll durch Uebergangsvorschriften auf einigermaßen gleichmäßige Deckung des Fleischbedarfs nach Möglichkeit hingewirkt werden. Wie das Kriegsernährungsamt dazu mitteilt, ist im Interesse unserer Fleisch-, Milch- und Butterversorgung eine möglichst große Einschränkung des Fleischverbrauchs während des Sommers dringend erwünscht.

Eine weitergehende Herabsetzung der Schlachtungen ist so lange nicht möglich, bis die neue Ernte und die im Gange befindliche Neuregelung der Butter- und Milchversorgung die ausreichende Zuführung der übrigen Nahrungsmittel sichergestellt hat. Die Zulassung der Hauschlachtungen wird durch die allgemeine Einführung der Fleischkarte nicht berührt. Von einem Verbot der Hauschlachtungen soll unter allen Umständen abgesehen werden, sie müssen aber selbstverständlich kontrolliert werden, und das selbst eingeschlachtete Fleisch ist auf die nach der Fleischkarte zustehende Menge entsprechend anzurechnen. Alles Nähere wird auf Grund weiterer Beratungen festgesetzt und bekannt gemacht werden.

Die Lebensmittelnot in Paris.

U Genf, 29. Juni. Der französische Minister des Innern, Malvi, empfing gestern nachmittag den Pariser Polizeipräsidenten, den Seine-Präsidenten und eine Abordnung der Stadtverwaltung, um mit diesen über Maßnahmen zu beraten, um der in Paris herrschenden Ernährungsnot zu steuern. Malvi versprach, er wolle nach einer Unterredung mit Regierungsmitgliedern von den mit der Bevorratung der Intendantur beauftragten Ausschüssen die zur Ernährung der Pariser Bevölkerung notwendigen Mengen Kartoffeln und Fleisch kaufen lassen. Nach Lyoner

dieu, der entsetzliche Krieg! Aber mit wahr, Monsieur, jetzt ist der Krieg bald zu Ende?“

„Wir wollen es hoffen“, erwiderte Bruno lächelnd.

Die Unterhaltung ward allgemeiner. Die Baronin erzählte ihre Erlebnisse seit dem Tage, da Bruno fortgeritten war; Lucie bedauerte, daß die Franktireurs den kleinen Araberschimmel Henriettens mit genommen hätten, selbst Madame Angelique Lange ward geprüchtiger und er-tappte sich sogar öfter beim Deutsch-Sprechen nur Henriette sah schweigend da und schien kaum Anteil an dem Gespräch zu nehmen.

Wie schön Henriette in dem einfachen, schwarzen Gewande war, das sie gleichsam als Trauer um das Unglück des Vaterlandes angelegt hatte! Bruno schien es, als sei ihre Gestalt ein wenig schlanker, ihre Wangen ein wenig schmaler geworden, als blühten ihre großen, tiefblauen Augen trauriger, und als schwebte auf der reinen weißen Stirn eine Wolke der Schwermut.

Wie gern hätte er das Wort an sie gerichtet, wie gerne hätte er ihr gesagt, daß er jeden Tag, jede Stunde an sie gedacht! Daß ihr Bild ihn in den Träumen des Fiebers, wie in den Träumen seiner wachenden Seele umschwebt. Aber er wagte die Zurückhaltung nicht zu durchbrechen, welche Henriettens Wesen zeigte, und er schied von den Damen, ohne Gelegenheit gefunden zu haben, das Wort an Henriette zu richten.

Anfang Dezember kapitulierte Pfalzburg unter ehrenvollen Bedingungen. Die Festung vermochte sich nicht länger zu halten, da eine Hungersnot in der Stadt auszubrechen drohte.

Blättern mußte die bedeutende Zuckersabrik Sommer aus Mangel an Rohstoffen die Arbeit einstellen. (Berl. Tagbl.)

Eine falsche englische Behauptung.

Berlin, 28. Juni. (W. T. B. Amtlich.) Die immer wiederkehrende englische Behauptung, auch von offizieller Seite, daß eine größere Anzahl von deutschen U-Booten während der Seeschlacht vor dem Slagerrak vernichtet worden sei, ist völlig aus der Luft gegriffen. Es hat kein einziges deutsches U-Boot an der Seeschlacht teilgenommen u. konnte daher während d. Seeschlacht keines verloren gehen. Auch sind sämtliche zur Zeit der Seeschlacht in See gewesenen U-Boote wohlbehalten zurückgeführt.

Zur „englischen Offensive“ in Flandern.

U London, 30. Juni. In ihrem heutigen Leitartikel beschäftigt sich die „Times“ mit der Offensive der englischen Truppen in Flandern. Das Blatt erklärt, daß das französische Volk seine Blicke jetzt mit mehr Aufmerksamkeit nach der englischen Front richte, als nach den eigenen Truppen; während Frankreich voller Erwartung ist, sieht man in England völlig ruhig und bedächtig den kommenden Ereignissen entgegen; der Feind hat in der Vergangenheit gelernt, diese Stimmung des englischen Volkes zu fürchten.

Casement zum Tode verurteilt.

London, 29. Juni. (W. T. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Prozeß gegen Casement ist beendet. Casement ist des Hochverrats schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden.

Haag, 29. Juni. (Zenf.) Reuter meldet aus London: Bei der Fortführung der Verhandlungen gegen Sir Roger Casement erklärte der Lord Oberrichter, daß, wenn jemand sich den Feinden des Königs außerhalb des Reiches anschliesse, die Tatsache des Hochverrats feststände. Der Advokat Casements teilte hierauf mit, daß er keine Zeugen vorbringen werde, daß aber Casement eine Erklärung abgeben werde. Danach werde er, der Advokat, sein Plaidoyer beginnen. Am Nachmittag verlas dann Casement, bleich und mit von Bewegung bebender Stimme seine Erklärung. Er sagte darin, er habe niemals den Iren geraten, an der Seite der Türken und der Deutschen zu kämpfen, sondern er habe stets darauf geachtet, daß sie nur allein das Recht hätten, im Irland zu kämpfen. Er habe Deutschland ärmer verlassen, als er dort hingekommen sei. Niemand habe er einen Pfennig deutschen Geldes angenommen. Der Aufruf in Irland sei nicht durch Deutschland hervorgerufen und kein Pfennig deutschen Geldes sei hierfür benutzt worden.

König Peter von Serbien schwer krank?

U Karlsruhe (Baden), 30. Juni. Die „Basler Nachrichten“ melden laut „Nowo Wremja“ liege König Peter von Serbien totkrank darnieder.

Die Barbarei der russischen Kriegsführung.

U Zürich, 29. Juni. Die „Neuen Züricher Nachrichten“ schreiben: Die Lage an der Ostfront gestaltet sich für die Russen mit jedem Tag ungemühtlicher. Die russische Kriegsführung sucht ihr Heil in der rohesten Barbarei gegen den Gegner, wie gegen die eigenen Soldaten. Zehntausende

Der militärischen Ehre war Genüge geschehen, es wäre nutzlos gewesen, die Garnison und die Bevölkerung länger den Leiden einer Belagerung, ja vielleicht einer nochmaligen Beschießung auszusetzen.

Die französische Garnison ward durch deutsche Truppen ersetzt. Als die preussischen Landwehrtruppen einzogen, waren alle Türen und Fenster, alle Läden und Magazine geschlossen.

Der Haß gegen die deutschen Sieger ließ die Einwohner sich in ihre fest verschlossenen Häuser zurückziehen. Man wollte mit den Deutschen nichts zu tun haben. Sehr bald aber änderte sich dieses feindselige Verhalten der Bevölkerung.

Man merkte, daß sich mit den Deutschen sehr gut verkehren ließ, und ein leidliches Verhältnis ward zwischen den deutschen Truppen und der Einwohnerschaft hergestellt.

Bruno begrüßte die deutschen Kameraden mit herzlicher Freude, brachten sie ihm doch die Freiheit und die Möglichkeit, sich seinem Truppenteil wieder anzuschließen.

Die Heilung seiner Wunden hatte große Fortschritte gemacht, felddienstfähig war er allerdings noch nicht wieder, der deutsche Oberstabsarzt, der ihn untersuchte, meinte, bis zum neuen Jahre möge er sich noch Schonung auferlegen.

Bruno beschloß, seine volle Genesung auf dem Gute seiner Eltern abzuwarten, denen er sofort nach seiner Befreiung aus der Gefangenschaft telegraphierte, und die ihm telegraphisch antworteten, daß sie ihn in den nächsten Tagen erwarteten.

(Schluß folgt.)

russischer, C
illierie auf
Barbarei
werden.
U Ha
Korrespond
an der russ
einer bisher
von der deu
pen erschw
Erfolg in d
strafstaufwa
Oesterreich
einigen Mi
Auf der Mi
russische Vo
dem äußerst
folge fort.
Paris, 2
aus Athen, k
polemit zu r
maligen Mi
Benifelos de
Aufrechterha
loten des F
kradafals wu
heimwehens e
Benifelos be
Ein neues
U Genf
lanische Spa
New York
wies der M
genommen, b
liet wurden.
E
- Fern
- Helde
Kämpfe für d
Bader, E
von hier. Ek
- Revijie
Untertraun
Lichtungstark
sche mit de
halten, werde
widen, das
Warten sind je
- Nicht u
- Al. Pre
Ernamen, die
Boschhabender
wachte ich eine
schlichen. In r
Wend, ware
schalten. Ich
langste Schlie
Wendstraße.
widen. Aber
wastoffeln und
Waman seien.
Wentlich auf G
Wrichteter Di
Wgen besonde
Whalten, aber
Wliche auf and
W nicht blos
- Städtij
Wische Sam
Wlo gut, daß
Wgebrachten
Wlich aufrefre
W an ander
Wische Schw
Wbetriebe.
Wverhofes sin
Wgebracht.
Wdas Futter
Wgen schon t
Wso konnte
Wme bereits
Wichtigst den
Wwoben.
Uns
Wüberbreche
Wvon den
Wvier f
Wvoriger U
Wgen und
Wworden
Wbesanden.
Wam D
Wvon hier
Wvingstife
Werschosse
Wung von
Wbelangen
Wschim.
WNeuch i
Win Wie
Wemat

russischer Soldaten sind von ihrer eigenen Artillerie zusammengeknallt worden. Für dieses Barbarentum wird die Geschichte das Weltgericht werden. (B. 3. a. M.)

Die russische Offensive.

U Haag, 30. Juni. Der Petersburger Korrespondent der „Times“ schreibt über die Lage an der russischen Front: Der Kampf dauert mit einer bisher nicht dagewesenen Festigkeit fort. Die von der deutschen Front hierher geschickten Truppen erschwerten den russischen Vormarsch und der Erfolg in diesen Abschnitten sei eng mit dem Kraftaufwand der Deutschen verknüpft. Als die Oesterreicher Lud räumten, behaupteten sie, nach einigen Wochen wieder zurückkommen zu wollen. Auf der mittleren und nördlichen Front ist der russische Vormarsch zum Stehen gebracht, nur auf dem äußersten linken Flügel sehen sie ihre Erfolge fort.

Griechenland.

Paris, 28. Juni. (B. B.) „Temps“ meldet aus Athen, daß der Wahlfeldzug nach der Pressepolemik zu urteilen, kräftig einsetze. Die ehemaligen Minister arbeiten mit dem Satze, daß Senflos den Krieg bedeute, während sie die Aufrechterhaltung der Neutralität und die Wohlfahrt des Friedens bedeuteten. Oberst Zymbradakis wurde zum Generaldirektor des Polizeiwesens ernannt, welches Amt er schon unter Senflos bekleidet hatte.

Ein neues Gefecht zwischen Amerikanern und Mexikanern.

U Genf, 30. Juni. Die amerikanisch-mexikanische Spannung hat nach einer Meldung des „New York Herald“ infolge eines neuen Streifzuges der Mexikaner nach der Grenze wieder zugenommen, bei dem 3 Amerikaner in Hochota getötet wurden.

Sozialnachrichten.

Obstein, 30. Juni 1916.

Fernsprech-Anschluß Nr. 11.
— **Heldentod.** Am 17. Juni fiel in heißem Kampfe für das Vaterland der 22-jährige Heinrich Beder, Sohn des Zieglers Heinrich Beder hier. Ehre seinem Andenken.
— **Revision der Quittungskarten.** Im Kreise untertaunus wird z. Zt. eine Revision der Quittungskarten vorgenommen. Die Arbeitgeber, welche mit dem Kleben noch im Rückstande sein sollen, werden ersucht, um Bestrafungen zu vermeiden, das Versäumte alsbald nachzuholen. Die Karten sind jederzeit bereit zu halten.
— **Nicht unberechtigt kritisieren!** Man schreibt der „Kl. Presse“ in Frankfurt: „Gegenüber den Armen, die behaupten, daß hier nur für die Reichen und Reichen gesorgt werde, möchte ich eine gestern gemachte Erfahrung veröffentlichen. In meiner, einer sogenannten „besseren“ Wohnung, waren letzter Tage keine Kartoffeln zu erhalten. Ich machte mich auf die Suche und gelangte schließlich in die Markthalle in der Gassenstraße. Da war die edle Knollenfrucht zu haben. Aber auf Plakaten stand zu lesen, daß Kartoffeln und Gemüse nur für Minderbemittelte zu haben seien. Daraufhin leistete ich selbstgütig auf Entnahme Verzicht und kehrte unbeschädigt nach Hause heim. Ich habe gewiß nichts besonderes für die Minderbemittelten, aber man sollte ungerechtfertigte Ansprüche auf andere unterlassen.“ — Stimmt; und nicht bloß für Frankfurt!

Städtische Schweinezucht in Frankfurt.

Die städtische Sammlung der Küchenabfälle bewährt sich so gut, daß die zur Zeit auf dem Niederhof angebrachten 732 Schweine das Futter nicht aufessen können. Der Ueberfluß wird an andere Schweinezüchter verkauft. Die städtische Schweinehaltung gilt jetzt schon als Geschäftsbetrieb. In geräumigen Ställen des Schlachthofes sind die Vorstentiere gruppenweise untergebracht. In drei mächtigen Dampffesseln wird das Futter gekocht. Da die Stadt beim Schlachten schon Schweine von 70—80 Pfund anlangt, so konnten die ersten städtischen Mastschweine bereits geschlachtet werden. Die Stadt hofft, den Schweinebestand noch beträchtlich zu vergrößern.

Aus Nah und Fern.

Waldbrüche, 27. Juni. Die am Pfingstmontag von dem hiesigen Arbeitskommando entlassenen vier kriegsgefangenen Franzosen sind am vorigen Tage bei Groß-Gerau wieder freigelassen und in ihr Lager nach Limburg zurückgeführt worden.
Wiesbaden, 29. Juni. Das Schwurgericht verurteilte am Dienstag den Kutscher Leonhard Schmitt von hier, weil er während der Nacht zum Pfingstfesttage in der Götzenstraße seine Pistole erschossen hatte, wegen Totschlags unter Vermeidung von mildernden Umständen zu vier Jahren Gefängnis.
Wiesbaden, 28. Juni. Oberleutnant und Adjutant in Frankfurt, früher hier, ist im Schlachtfeld in Wiesbaden gestorben und gestern in seinem Heimatort Diez beerdigt worden.

Limburg (Lahn), 28. Juni. (Ziegenmarkt des Verbandes d. Nassauischen Ziegenzuchtvereine im Reg.-Bez. Wiesbaden.) Mittwoch, den 5. Juli, findet auf dem Marktplatz dahier ein Ziegenmarkt statt. Zugelassen sind nur die Tiere der Mitglieder von Vereinen, welche dem Verbande der Nassauischen Ziegenzuchtvereine angeschlossen sind. Händler sind mit ihren Tieren am Markte ausgeschlossen. Der Auftrieb beginnt vormittags um 7 Uhr, der Markt um 8.30 Uhr. Alle Tiere werden beim Eintritt in den Markt tierärztlich untersucht. Es dürfen nur Ziegen aus seuchenfreien Gemeinden ausgetrieben werden.
Limburg, 28. Juni. In der Zollhalle des Güterbahnhofes wurde auf Kosten der Stadt Limburg eine Kriegsküche zur Speisung der Bevölkerung eröffnet.

Friedhofen, 27. Juni. Unser Bürgermeister Giesendorf ist gestorben. Er hat sein Amt seit acht Jahren zu allseitiger Zufriedenheit versehen.
Weilburg, 25. Juni. Ein hiesiger Gartenbesitzer hat bereits im Freiland die ersten Kartoffeln (Sorte Paulsens Juli) geerntet.
Frankfurt, 28. Juni. Gestern kamen hier Verbundene an, meist Bayern und Sieger von Thiamont. Als sie mit den Straßenbahnzügen nach den Lazaretten gebracht wurden, spendeten ihnen viele Frauen und Mädchen Geschenke und Blumen.

Frankfurt, 28. Juni. In einem Keller der Markthalle fand und beschlagnahmte die Polizei 250 Zentner Kartoffeln. Der Eigentümer, Händler Schmitterer, erklärte zwar, er habe diese Kartoffeln nur für die Lazarette reserviert, aber die Marktpolizei glaubte nicht recht an diese Zweckbestimmung und verkaufte die ganze Bescherung freihändig. — Heute nachmittag gegen 5 1/2 Uhr wurde ein zehnjähriger Junge von einem beladenen Kohlenwagen überfahren. Die Wirbelsäule wurde ihm eingedrückt und er war alsbald tot. Er wohnte in der Schwedlerstraße.

Frankfurt a. M., 27. Juni. (Pferde mit Hörnern!) Der Fuhrunternehmer Georg Lang hat für die Zeit vom Februar bis Dezember 1915 neun Pferde und vom Dezember bis Februar 1916 sieben Pferde angemeldet und den entsprechenden Hافر bezogen. Leider hatten fünf von den neun bzw. drei von den sieben Pferden Hörner. Es waren Ochsen, die auf Hافر keinen Anspruch haben, auch wenn sie die Arbeit der Pferde leisten. Lang wurde vom Schöffengericht zu 400 M Geldstrafe verurteilt.

*** Gute Kameradschaft.** Am 23. ds. Mts. wurde ein Soldat, ein Arbeiter aus Oberrod bei Frankfurt, Vater von 6 Kindern, mittels einer Depesche benachrichtigt, daß seine Frau gestorben ist. Natürlich wurde er sofort beurlaubt und fuhr ab, nicht ohne daß seine Kameraden, die wußten, es würde am Nötigsten fehlen, ihm seine Kameradschaft bewiesen. Es wurde eine Sammlung veranstaltet, an der sich auch die Offiziere beteiligten und es kam sofort ein Betrag von 100 M zusammen. — Die sold' edlen Sinn offenbarten, waren die Leute des Reserve-Division-Brücken-Trains 57. Sie verdienen ehrend genannt zu werden.

Bad Homburg, 28. Juni. Die Untersuchung in der Mordsache des bei Oberstedten tot aufgefundenen elf Jahre alten Hadel führte heute zur Verhaftung des Ehepaares Rechenberger, bei dessen Haus die Leiche des Knaben sowie die Revolver und das Jagdgewehr gefunden wurden.
Elville, 28. Juni. Der hiesige Magistrat muß von jetzt ab seine zu erlassenden Bekanntmachungen vor der Veröffentlichung erst dem Regierungspräsidenten zur Genehmigung vorlegen.

Braubach. Ein hiesiger Krieger namens Robert Schneider, der seit dem 19. August 1915 vermißt wird und längst totgeglaubt wurde, hat heute durch das Kreiskomitee vom Roten Kreuz in Wiesbaden an seine Mutter geschrieben, daß er sich im Gefangenenlager zu Simbirsk an der Wolga befinde.

Rohbach (Kr. Friedberg), 29. Juni. Hier bekam ein Bauersmann für acht Gänse, deren Flügel noch nicht gekreuzt und die also noch ganz jung waren, sage und schreibe 100 M bezahlt, d. h. für ein Gänschen, an dem noch gar nichts ist, 12.50 M. Das sind setze Bißten!

Ansbach, 29. Juni. Die Spezereihändlerin Botsch wurde heute früh in ihrem Laden ermordet aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Der Täter ist unbekannt.

Eisenach, 27. Juni. Eine große Freude ist der Familie des Obersten a. D. Werner Ehrenfeucht (bis 1913 Bezirkskommandeur in Eisenach) zuteil geworden. Seit der Bekämpfung des russischen Vorstoßes gegen Schleien und Posen, den Schlachttagen bei Lowitsch gegen Mitte Dezember 1914, wurde der Bizefeldwebel Eberhardt Werner Ehrenfeucht vermißt. Er war zuletzt verwundet auf dem Schlachtfelde gesehen worden. Jetzt nach 18 Monaten banger Ungewißheit traf die Nachricht ein, daß der Vermißte sich im Gefangenenlager Beresowka in Transbaikalien, dicht an der chinesischen Grenze, befindet und gesund ist.

Dresden, 28. Juni. Ein gewaltiger Felssturz hat sich in dem Steinbruch am Griesgrund, nahe der Stadt Wehlen ereignet. Unter donnerähnlichem Getöse ging eine ganze Wand mit einer großen Zahl darauf wachsender Bäume in die Tiefe. Riesige Steinmassen im Gewicht von Tausenden von Zentnern bedeckten das Trümmerfeld. Nach dem Niedergang war das Elbtal auf eine weite Strecke mit einer dichten Staubwolke umhüllt. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

Berlin, 27. Juni. Die deutsche Bank, die seit nahezu 1 1/2 Jahren in großem Umfange Zahlungen an die Kriegsgefangenen und zurückgehaltenen Zivilpersonen in Rußland vermittelt, hat seit Dezember 1915 auch den Zahlungsdienst an unsere Landsleute in England und Frankreich aufgenommen. Da die von der Deutschen Bank in Ansatz gebrachten Umrechnungskurse für die Einzahler zu günstigen Bedingungen berechnet werden, empfiehlt es sich, den Dienst der Deutschen Bank für die Uebermittlung von Geldern nach Frankreich und England in Anspruch zu nehmen.

Graz, 29. Juni. Bei einem Unwetter im Sasental (Oststeiermark) wurden sieben Personen von den Wassermassen fortgerissen und ertranken.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Juni.
(B. T. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern und im Laufe der Nacht schoben unsere Truppen englische und französische Vorstöße an mehreren Stellen bei Richebourg durch sofortige Gegenangriffe zurück. Die feindlichen Gasangriffe werden ergebnislos fortgesetzt. Die starke Artillerietätigkeit hielt mit Unterbrechungen an. Südlich von Tabure und beim Gehöft Maison de Champagne vorgehende französische Abteilungen wurden blutig abgewiesen.
Links der Maas wurden an der Höhe 304 von uns Fortschritte erzielt.
Rechts des Flusses gab es keine Infanterietätigkeit. Die Gesamtzahl der bei unseren Erfolgen am 23. Juni und bei Abwehr der großen franz. Gegenangriffe eingebrachten Gefangenen beträgt 70 Offiziere, 3200 Mann.
Hauptmann Boelle schoß am Abend des 27. Juni beim Gehöft Thiamont sein 19. feindliches Flugzeug ab, Leutnant Parschau nördlich von Peronne am 29. Juni das 5. In Gegend von Bourcuilles (Argonnen) wurde ein französischer Doppeldecker durch Abwehrfeuer heruntergeholt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von einem für uns günstigen Gefecht nördlich des Ilsen-Sees ist vom nördlichen Teil der Front nichts wesentliches zu berichten.
Seeresgruppe des Generals von Linzinger. Südlich von Liniewlo blieben Gegenangriffe der von unseren Truppen erneut aus ihren Stellungen geworfenen Russen ergebnislos. Es wurden über 100 Gefangene gemacht, 7 Maschinengewehre erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Letzte Meldungen.

U Christiania, 30. Juni. (B. 3.) Aus England zurückgekehrte norwegische Dampfer berichten, am 27. und 28. Juni einem großen Kreuzer-Geschwader und einer Schlacht-Flotte, die von 6 Unterseebooten begleitet war, begegnet zu sein. Die Schiffe gingen unter Vollampf. Die Schlachtschiffe hatten östlichen, das Kreuzer-Geschwader nordöstlichen Kurs eingeschlagen. Die Nationalität der Flotte konnte nicht festgestellt werden.

U Rotterdam, 30. Juni. (B. 3.) „Daily Telegraph“ berichtet aus Petersburg, daß der bekannte russische Militärschriftsteller Oberst Schumski den Versuch einer deutschen Offensive an der Westfront erwartet, weil an der deutschen Ostfront keine bedeutenden Truppenverschiebungen stattfinden, obwohl das Eisenbahnnetz den Deutschen Gelegenheit dazu böte. Schumski erwartet in naher Zukunft eine Steigerung der deutschen Tätigkeit.

U Christiania, 30. Juni. (B. 3.) Die Engländer hoffen immer noch mit Hilfe von schnellen Motorbooten den Kampf gegen die deutschen U-Boote erfolgreich aufnehmen zu können. Nachdem Amerika die ersten bereits vor längerer Zeit sogenannte U-Boots-Zerstörer an die englische Regierung geliefert hatte, hat diese jetzt neuerlich 130 neue Motorboote in Amerika in Auftrag gegeben. Die Fahrzeuge sollen bei einer Wasserverdrängung von 14 Tonnen nur einen Tiefgang von 86 Ztm. haben und bei einer Motoranlage von 600 Pferdekraften 50 Kilometer Stundengeschwindigkeit erzielen. Sie sind mit einer einfachen Revolverkanone ausgerüstet. Diese schnellen Motorboote sollen die Handelschiffe begleiten und sie vor Angriffen von Unterseebooten schützen.

An unsere Leser!

In allen Zeitungsbetrieben sind die allgemeinen Lasten der steigenden Aufwärtsbewegung aller Preise gefolgt, während die Haupteinnahmequelle sämtlicher Zeitungen, die Anzeigen, bei allen Blättern eine erhebliche Minderung erlitten hat.

Ganz besonders aber sind alle zur Herstellung von Zeitungen nötigen Materialien bis über das Doppelte ihres früheren Einkaufspreises gestiegen.

Alle diese durch die Ungunst der Zeitverhältnisse hervorgerufenen Umstände zwingen die Verleger zur Verminderung ihrer Betriebskosten Maßnahmen zu treffen, die wenigstens etwas zur Entlastung dienen. Mit Rücksicht auf die allgemein schwierige Lage sehen wir uns daher veranlaßt anstatt dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ eine 4seitige Beilage zu liefern bis zum Wiederbeginn besserer Zeiten.

Wir bitten die Leser, diese Maßnahme unter dem Gesichtspunkte dringender Notwendigkeit, die wir selbst bedauern, beurteilen zu wollen.
Der Verlag.

Bekanntmachung.

Durch Verordnung vom 21. 6. Reichsgesetzblatt Seite 545 sind alle Kaufverträge über Erzeugnisse, auf die sich die Ernteflächenerhebung erstreckt, nichtig (Brotgetreide, Hafer, Gerste usw.). Weiter nehme ich die sämtlichen Frühkartoffeln für den Kreis in Anspruch und ebenso das gesamte Vieh, das veräußert werden soll. Ob ich im einzelnen Falle die Veräußerung als Zuchtvieh gestatte, mache ich von einer Nachprüfung abhängig, ob es sich wirklich um Zuchtvieh handelt.

Ich erlaube, dies ortsüblich bekannt zu machen und insbesondere die Händler auf die Verbote hinzuweisen.

Langenschwalbach, den 28. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Ziegen.

Ich erhalte in nächster Zeit von vertrauenswürdiger Seite aus der Schweiz 20 Ziegen. Der Preis beträgt etwa 100 M. Ich sehe Bestellungen entgegen. In Notfällen werden Beihilfen zum Erwerb gegeben. Die Herren Bürgermeister erlaube ich um Bekanntmachung.

Langenschwalbach, den 28. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Metallablieferung.

Der Uebernahmepreis der bis 1. April d. Js. abgelieferten Gegenstände wird gegen Zurückgabe der in Händen der Abnehmer befindlichen Anerkennnisbescheinigung, auf welcher die vorgedruckte Empfangsbescheinigung von ihm eigenhändig vollzogen sein muß, bei der Stadtkasse wie folgt ausgezahlt und zwar an jedem Tag von 2-6 Uhr nachmittags:

Am Montag, den 3. Juli d. Mts.

die Bescheinigungen von Nr. 1 bis 160.

Am Dienstag, den 4. Juli

diejenigen von Nr. 161 bis 317.

Idstein, den 29. Juni 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Konserven.

Rindfleisch in Pfunddosen zu 3,50 M,
Sülze in Pfunddosen zu 2,60 M,
wird Samstag, nachmittags 2 Uhr, im Rathaus, soweit Vorrat reicht, auch an Nichtbesteller abgegeben.

Die Besteller dieser Konserven werden um pünktliche Abholung ersucht.

Idstein, den 30. Juni 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Butter

wird heute abend von 8-8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Rathaus an die Familien mit dem Anfangsbuchstaben L und M abgegeben. Preis 64 Pfg. für $\frac{1}{4}$ Pfund. Es wird $\frac{1}{4}$ Pfund auf den Kopf abgegeben.

Papier und Gefäße, sowie Geld abgezahlt mitbringen.

Idstein, den 30. Juni 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Fünf Kinder

bei anständiger Familie in Kost und Wohnung unterzubringen.

Gedr. Schmidt, Idstein.

Karten-Ausgabe.

Die Ausgabe der Brot-, Fleisch-, Zucker- und Seifekarten erfolgt heute, Freitag abend von 8-9 Uhr, in den bekannten Ausgabestellen.

Veränderungen, Ab- und Zugänge usw. sind, soweit solche noch nicht berücksichtigt sind, Samstag, vormittags nur von 11-12 Uhr im kleinen Zimmer des Rathauses zu melden (nicht durch Kinder).

Idstein, den 30. Juni 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Fleischverkauf.

Morgen, Samstag wird verkauft in den Geschäften von Hill und Hoffmann:

Rindfleisch das Pfund 2,00 M

Schweinefleisch " " 1,70 "

Kalbsteck " " 1,40 "

Schweineschmalz " " 2,20 "

Einheitswurst " " 1,60 "

Die Abgabe dieser Fleischwaren erfolgt nur gegen die für die morgen beginnende Woche gültige Fleischkarte Nr. 1. Jede Karte berechtigt zum Bezug von 125 Gramm Fleisch od. Wurst.

Der Verkauf ist wie folgt geregelt:

Familien mit Buchstaben S-Z 5-6 Uhr nachm.

A-G 6-7 " "

H-L 7-8 " "

M-R 8-9 " "

Kontrolle usw. findet wie üblich statt. Den Anordnungen der Aufsichtspersonen ist unbedingt Folge zu leisten.

Idstein, den 30. Juni 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Zucker.

Soweit sich die Zuckerbestände in den einzelnen Geschäften seit der letzten Meldung am 20. ds. Mts. geändert haben, ist dies unter Abgabe der noch eingelieferten Zuckerkarten bis Samstag mittags 12 Uhr im Rathaus zu melden.

Idstein, den 30. Juni 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Gerstentleie.

Der Preis mit 9,10 M für den Zentner ist innerhalb 3 Tagen an die Stadtkasse zu zahlen. Die Säcke sind bis 1. Juli im Rathaus wieder abzuliefern, andernfalls werden dieselben angerechnet und müssen bezahlt werden.

Idstein, den 30. Juni 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Kriegsfürsorge.

Der städtische Zuschuß zur Unterstützung der Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen für den Mon. Juni d. Js. wird Mittwoch, den 5. Juli, vormittags von 8-12 Uhr, bei der Stadtkasse ausgezahlt.

Idstein, den 29. Juni 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Stadtkasse Idstein.

Das Realschulgeld für das Sommerhalbjahr wird zur Zahlung angefordert.

Der Stadtrechner.

Anmeldungen zur Unteroffiziersvorschule

werden auf Zimmer 57 entgegen genommen.

Bezirkskommando Wiesbaden.

Unsere Kasse

ist Montag, den 3. Juli 1916, geschlossen.

Vorschuß-Verein zu Idstein,
E. G. m. u. H.

Kinderkrankenpflege.

Am nächsten Freitag, den 30. Juni, pünktlich 9 (neun) Uhr abends, findet im Hotel „Lamm“ hier eine außerordentliche Generalversammlung der Kinderkrankenpflege statt.

Tagesordnung: Beschlusfassung über die vom Vorstand einstimmig gut geheißen Vergütung für Krankenhauspflge.

Der Vorstand.

Jugendwehr Idstein.

Sonntag, den 2. Juli d. Js., nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf dem Schulhof hier antreten.

Hoyer,

Kompagnie-Kommandant.

Aromat. Futterkalk

unentbehrlich zur Aufzucht und Erhaltung eines kräftigen Viehbestandes sowie zur Anregung der Fresslust.

Zur Ersparung der teuren Verpackungskosten lose verpackt das Pfund 15 Pfg. Größere Mengen entsprechend billiger.

Phil. Klaus, Niedernhausen.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 2. Juli, nachmittags 2 Uhr antreten der 58. Jugendkompagnie am Judentempel bei Esch.

Der Kommandant: Jöbel.

Gesangsprobe

der vereinigten Gesangsvereine Idsteins morgen Samstag, abends 9 Uhr, im

„Goldenen Lamm“.

Ein pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Dirigent: Lehrer Grün.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 2. Juli 1916, 2. Sonntag Trinitatis.

Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. Bieder: 243, 207, 280, B. Defan Ernst.

Christenlehre mit den Konfirmanden aus 1916, 1914.

Pfarrer Moser.

Abends 8 Uhr. Kriegsbettstunde. Lied: 335, 1. u. 2. Vers. Predigt. Lied: 335 Vers 3. Gebet. Unser. Lied: 291, Vers 1. Segen.

Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 2. Juli, 3. Sonntag nach Pfingsten. Morgens Hochamt mit Predigt mit anschließender Aussetzung des Allerheiligsten, nach dem Gottesdienst finden die veranzigten Bestunden statt. Abends 8 Uhr Schlussandacht.

Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.

Sonntag, den 2. Juli, 2. Sonntag nach Trinitatis. Vormittags 8 Uhr: Gottesdienst und Christenlehre.

Mittwoch, den 6. Juli, abends 8 Uhr: Bettstunde.

Pfarrer Biehl.

Zwiebeln, Gurken u. Kopfsalat

zu billigen Preisen zu haben.

Idstein, Kaffeegasse.

Eine Sendung

Leiterwagen

angekommen.

S. Goldschmidt, Idstein.

Weiherrwiese.

Kräftige Arbeiter

gesucht zum Bau der Ueberlandbahn centrale.

Zu melden im Gasthof „Lamm“ in Idstein bei Herrn Kommandant.

Kleines modernes Landhaus

staubfrei, mit größerem Garten, in der Nähe des Waldes, im Preis von 15-20000 M zu verkaufen.

Off. u. N. 21 an die

Schwimm- und Bade-Anstalt Idstein.

Badezeit Sommer 1916.

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Jeden Wochentag!						
Vormittags: 8-10 Uhr für Männer.						
Nachmittags: 3-7 $\frac{1}{2}$ Uhr für Männer und Knaben.						
Nachmittags: 5-5 $\frac{1}{2}$ Uhr für Frauen und Mädchen						
5 $\frac{1}{2}$ -8 $\frac{1}{2}$ für Männer und Knaben.						

Preise für 1916.

Dauerkarten:		Einzelbäder:	
Für Männer u. schulenl. Knaben, Halle	M 4.—	Erwachsene, Halle	M 0.25
" " " " Einzelzelle	" 5.—	" " Einzelzelle	" 0.30
" Frauen und schulenl. Mädchen, Einzelzelle	" 5.—	" " Mädchen, Halle	" 0.15
" Schulkinder Mädchen, Halle	" 2.50	Schulkinder Knaben, freier Platz	" 0.15
" Schulkinder Knaben, freier Platz	" 2.50	Schwimm-Unterricht für Erwachsene	M 6.—
Familien-Dauerkarte	" 5.—	" " " Kinder	" 4.—

NB. Bei Dauerkarten für 3 und mehrere Kinder einer Familie ermäßigt sich der Gesamtpreis um 1 Mark. Dauer- und Schwimmkarten sind bei Herrn Wilhelm Becker zu haben. Einzelkarten bei dem Bademeister der Badeanstalt. Bei ungünstiger Witterung bleibt die Badeanstalt geschlossen; eine Fahne an der Anstalt zeigt an, daß dieselbe geöffnet ist. Im allgemeinen Interesse machen wir noch darauf aufmerksam, daß Ankleideräume nicht länger als $\frac{3}{4}$ Stunden benutzt werden dürfen.

Die Badeanstalts-Verwaltung des Verkehrs-Vereins.